

Kunst an der Plakatwand – Westweg

Ausstellung im Rahmen der Heimattage

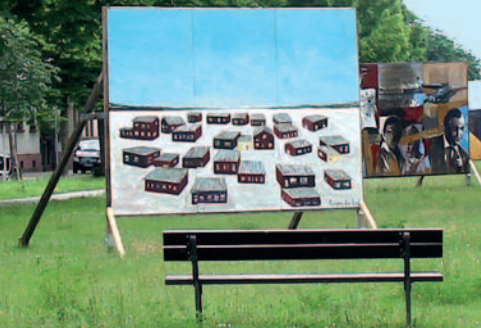
Baden-Württemberg 2017 in Karlsruhe

Grünanlage zwischen Blücherstraße und Fliederplatz

Lukaskirche und neben der

Peter und Paul-Kirche, Rheinstraße

**Rooming in –
in der Heimat ist es schön!**



Eröffnung in der Lukaskirche

Rooming in – in der Heimat ist es schön! Kunst an der Plakatwand Worte Pfarrer Boes

Rooming in, das ist ein Begriff, der aus dem Bereich der Pflege oder der Krankenhäusern kommt: Kinder müssen nicht mehr allein im Krankenzimmer zurückbleiben. Ihre Eltern werden im selben Zimmer mit ihren Kindern aufgenommen.
Und so entsteht für die Kinder ein Stück Geborgenheit, Familie, Nestwärme mitten im Betrieb des Krankenhauses.
Rooming in – Heimat auf Zeit.

Rooming in– das heißt:
zwei Räume durchdringen sich:
Krankenhaus und Familie.
Nestwärme und Pflegelogik.
Fremdes und Vertrautes...

Rooming in – in der Heimat ist es schön!
So lautet der Titel der Ausstellung, die heute eröffnet wird.
Kunst an der Plakatwand, aufgerichtet mitten im Stadtteil ragt sie hinein in die Alltagswelt von Mühlburg und Weststadt.
Und das wichtigste vielleicht: Nicht nur die Räume ändern sich. Vor allem die Menschen: Wie verändert erscheinen die Menschen hier auf dem Grünstreifen, seit die Bilder da sind:
Menschen unterbrechen sich. Halten an. Setzen sich. Sehen.
Andere lachen. Kinder zeigen. Ein Kind musste ganz nah ran gehen. Anfassen. Und die Mutter - selbst wenn sie nicht wollte – nimmt sich Zeit.

Und jedes der Bilder enthüllt, verhüllt, malt, erzählt von einer anderen Welt. Bringt eine andere Welt mit. Ein neuer Kosmos entsteht. Wir werden nachher eintauchen. Den Weg gehen von hier bis zum Fliederplatz. Zwischen den Welten.

Bevor wir uns auf den Weg machen in die Welten, werden wir musikalisch eingeführt von Rita Huber-Süß (Gesang) und Hanna Jüngling (Geige).
Gedichte über Engel von Rafael Alberti werden erklingen.

Ausgerechnet Engel, mag vielleicht mancher denken. Wenn wir an Engel denken, dann denken wir allzu schnell an Wesen mit Flügeln, an himmlische Heerscharen, und dann ganz irdisch: an Putten und Puttchen, goldgetränkt.

Engel, das Wort kommt aus dem Griechischen. Es hat nichts mit Flügeln zu tun. Es heißt übersetzt: Bote. Engel sind zunächst nichts anderes als Boten. Engel sind Boten, die zwischen den Welten wandern. Engel sind die, die die Türen öffnen können zwischen den Welten. Engel sind Boten, die sozusagen ein Fenster in unserer engen Heimat, unserer kleinen Welt öffnen, um uns zu zeigen, was das Leben noch ist, um uns zu erzählen wie weit, wie frei, wie erhaben das Leben ist.

Engel, das können Menschen sein. Oder ein Wort. Oder ein Klang. Oder ein Bild.
Und genaugenommen: Eigentlich muss der Engel kein Fenster in der Welt aufmachen. Denn die Fenster der Welt sind eigentlich offen. Eigentlich öffnet der Engel die Türen und Fenster im Menschen. Innenfenster. Dass er frei wird. Und offen. Für all das, was es noch gibt jenseits dessen, was wir in unsere kleine Heimat hineinlassen.

Engel sind Boten, die die Fenster in uns Öffnen, damit unser Heimatbegriff nicht allzu beschaulich und eng wird, (damit unser Heimatbegriff nicht allzu beschaulich und schön im Sinne des zitierten Volksliedes wird) sondern frei und offen - und bereit für Begegnung, für Fragen. Auch für unangenehme Fragen. Auch dafür, sich selbst in Frage stellen zu lassen. Offen für Kritik. Offen, auch die dunklen Seiten, die schrillen Seiten des Lebens wahrzunehmen, auch die wilden und bizarren Welten nicht einfach auszublenden. In der Heimat ist es schön - Schönheit und Heimat werden sich anders füllen.

Engel sind Boten, die das Leben in seiner Tiefe wieder an die Oberfläche bringen. Und das Leben ist nicht flach, nicht kitschig, und nicht beschaulich - nicht nur jedenfalls. Wie Albertis Engel steigen die Engel auf aus unseren je eigenen Tiefenräumen. Lachen. Jubeln. Klagen. Empören sich, Rühren an und rühren auf. Sie klingen und sie schreien. Harmonisch oder dissonant. Heil oder verwundet. Engel steigen aus der Tiefe - öffnen etwas in uns - damit das Leben sei - in seiner ganzen Tiefe.

Die Bilder, die auf uns warten, es sind eigene Welten. Es sind eigene Welten, die die unsere beschenken, durchdringen – öffnen und hoffentlich auch in Frage stellen, vielleicht zum Lachen bringen oder zum Weinen – in jedem Fall zum Leben. Es sind eigene Welten – und zugleich ihre Boten.

Die Bilder auf Plakatwänden – Boten. Sonst öffnen Plakatwände eher Scheinwelten. Sie versprechen ein Glück das sie nicht halten. Öffnen die Herzen für Parteien und Politiker. Oder eben die Geldbeutel für ein Produkt. Scheinwelten.

Welche Türen werden die Plakatwände heute öffnen – in uns selbst – und um uns? Welche Welten? Und welche Welt wird unser je eigener Blick erschaffen? Welche Welten werden entstehen in der Begegnung?



Hanna Jüngling (Geige) und Rita Huber-Süß /Gesang)

Aber wo sollte ich anfangen?
Die Welt ist groß.
Deshalb werde ich mit dem Land beginnen,
das ich am besten kenne, mit meinem eigenen.
Aber auch mein Land ist sehr groß.
Ich beginne deshalb am besten
mit meiner Vaterstadt.
Aber auch meine Vaterstadt ist groß.
So werde ich lieber mit meiner Straße,
nein, mit meinem Elternhaus,
nein, mit meiner Familie beginnen.
Nein! Vergessen wir das alles!
Ich werde bei mir selbst anfangen.

Elie Wiesel





CHRISTIAN FRANTZEN

1975 geboren in Luxemburg

1999 Abschluss in Bildhauerei an der Marc Bloch Universität Strasbourg (Frankreich)

Lebt und arbeitet in Luxemburg

www.frantzen.net



„Sozialpalast (M. Majerus)“, 2007, Dispersion auf Holz



Die Ausstellung im Stadtraum- Landschaftsraum

Ich sitze auf einer Bank nahe der Blücherstraße und schaue dem Grünstreifen entlang Richtung Westen. Vor mir die Ausstellung der großen Bildwände zu "Rooming in.. In der Heimat ist es schön" Ich fühle mich glücklich. Das Bild ist stimmig, die Ausstellung, sie „funktioniert“. Doch was funktioniert, was ist es? frage ich mich. Ich analysiere. Die Ausstellung macht den Stadtraum zu einem Gesamtkunstwerk. Alles miteinander "klingt", es ist aufeinander bezogen. Jeder Teil ist der Gesamtordnung untergeordnet und steht für sich. Die Bildflächen der Gemälde (zweidimensional) bilden im Hintereinander durch gleiche Lage ein Dreidimensionales, einen Körper, eine Längsform und damit eine gemeinsame Form, da auch die Zwischenräume zwischen den Flächen ein Volumen beschreiben, Körper werden. Ein liegender Körper, der in dem Raum liegt, den die Bäume mit den dahinterliegenden Häusern bilden. Sie sind die „Raumwände“. Kontrastreich bilden sie 1. einen begleitenden Rhythmus zu der Längsform

2. mit den organischen, wulstigen, weichen Baumkronen einen Kontrast zu den geraden, langen Seiten. So entsteht eine Beziehung. Kontraste ergänzen sich, um ein Ganzes zu bilden; sie bilden Polarität und unterstützen sich in ihrer Eigenart gegenseitig. Das Harte, Einfache, Eindeutige hat eine starke Durchsetzungskraft und kann es damit mit den Bäumen aufnehmen. Unsere Fähigkeit, in eine eindeutige Form auch Leerstellen mit einzubeziehen, lässt auch große Zwischenräume – wie hier durch Baulücken oder Spielplätze – überwinden und beide Enden zu einem Ganzen werden. Spannend, dass sie von verschiedenen Richtungen betrachtet werden müssen. Während die Form-Gleichheit der Bilder sie zu einem gemeinsamen „Gegenstand“ macht, sind doch alle Bilder sehr unterschiedlich. So der Blick vom großen Ganzen wieder zum Detail, wo der Betrachter dem Bild ganz nah ist. Das Bild ist einzigartig – wie der betrachtende Mensch auch – hier klingen innerhalb des Werkes die Bildelemente miteinander, von Bild zu Bild anders – von Betrachter zu Betrachter anders. Einzeln und immer Teil einer nächstgrößeren Einheit, transzendieren sie sich hier bei dieser Ausstellung. AJE





BELARMINO BARROS

1972 geboren in Lugela (Mosambik)
 1989 Übersiedlung in die ehemalige DDR
 1990 – 1997 Studium der Kunst und Geschichte an der Universität Leipzig
 1994 – 1998 Gesangsausbildung an der Musikschule Johann Sebastian Bach zu Leipzig
 1999 – 2001 Forschungsarbeit zum Thema Kunst und Künstler in Mosambik
 Erarbeitung und Herstellung von Lehrmaterial für das Fach Kunsterziehung

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

belarmino_barros@hotmail.com

www.belarmino-barros.net



„Elysium“, 2017, Acryl auf Holz



STEFAN KUNZE

1958 geboren in Pforzheim.
 Studium der Photographie an der HdK Kassel Neusüß
 Studium der Malerei in Karlsruhe bei Prof. Markus Lüpertz und Prof. Harry Kögler

Diverse Ausstellungen (auch im Ausland) und Stipendien

Lebt in Heidelberg

s.w.kunze@web.de
 www.stefanwkunze.de



„Billige Helden: Erinnerungen“, 2017, Acryl auf Holz, beidseitig



FRANZISKA SCHEMEL

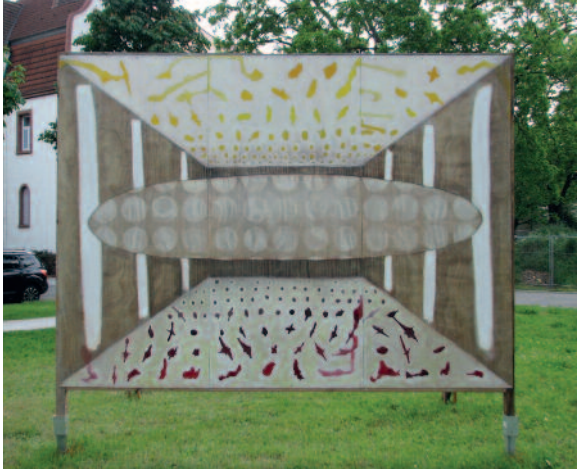
1961 geboren in Frankfurt am Main
 1984 – 1990 Studium der Malerei an der Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
 bei Prof. Dieter Groß und Prof. Erich Mansen

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

www.franziska-schemel.de



„way home“, 2017, Acryl, Binder, Pigmente, Sand auf Holz



MARGARETHE UCINSKI

1985 geboren in Gleiwitz (Polen)
 2004 – 2010 Studium Lehramt an Realschulen an der PH Heidelberg
 2010 – 2016 Freie Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
 bei Prof. Erwin Gross
 Seit dem Februar 2017 im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Realschulen

Lebt und arbeitet in Ravensburg

maggie_ucinski@yahoo.de
www.ucinski.de/



„o. T.“, 2015, Acryl auf Holz

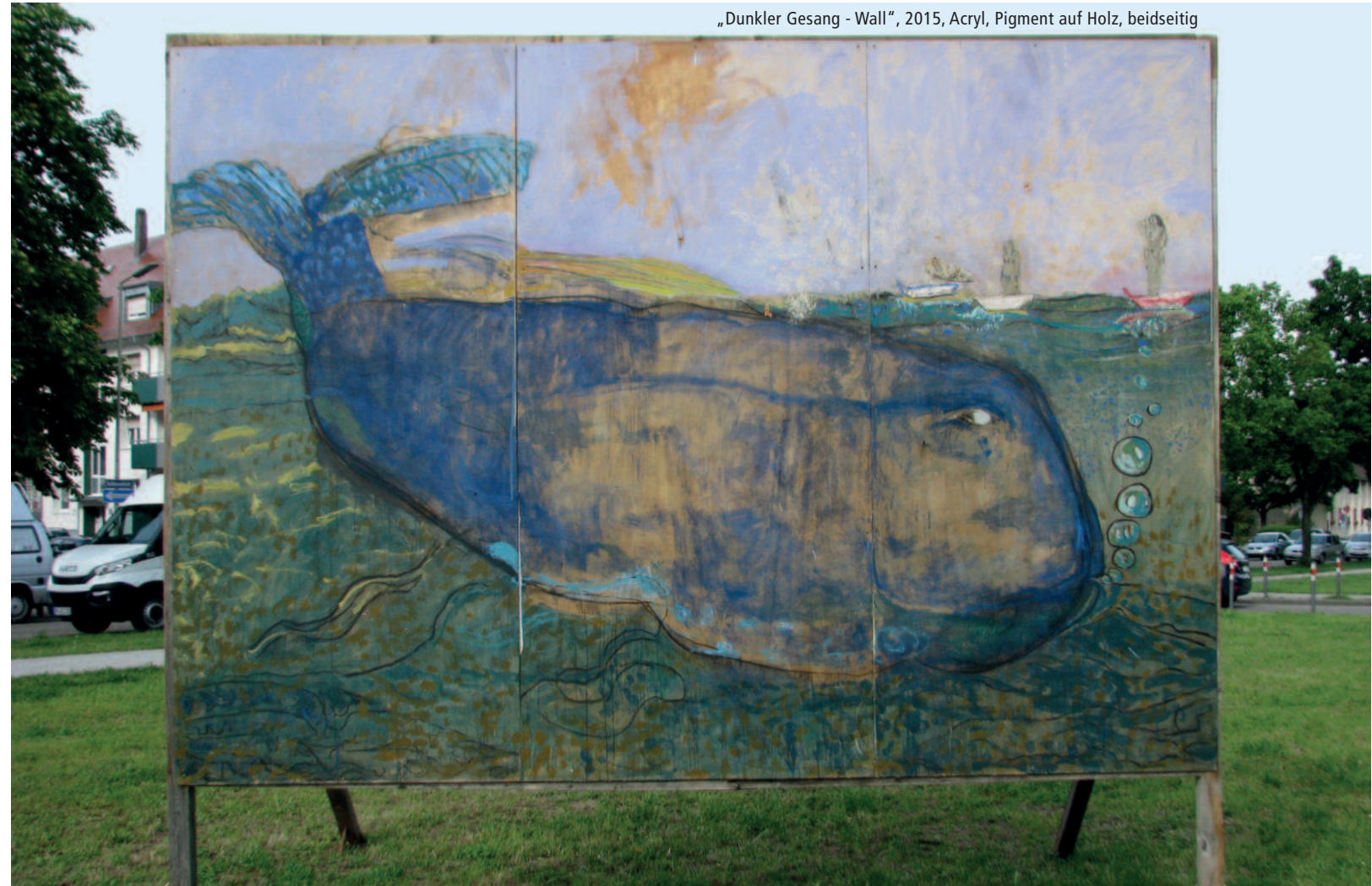


JÜRGEN WIESNER

- 1955 geboren in Stuttgart
- 1977 Besuch der Freien Kunstschule in Stuttgart
- 1978 – 1984 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe
- 1982 Meisterschüler von Prof. Per Kirkeby

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

„Dunkler Gesang - Wall“, 2015, Acryl, Pigment auf Holz, beidseitig





VIVIEN HAGEDORN

Studierte freie Kunst an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn und an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig

Lebt und arbeitet in Köln

v_s_hag@yahoo.de



„o. T.“, 2013, Acryl auf Holz



GABRIELE GOERKE

1962 geboren in Blaubeuren
 1983 – 1986 Ausbildung zur Erzieherin
 1987 – 1990 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
 im Studiengang Freie Malerei und Grafik bei Prof. Peter Ackermann

Lebt und arbeitet in Karlsruhe
www.gabrielegoerke.de



„Schöner Tag Heute“, 2017, Acrylbinder, Pigmente auf Holz



SONJA BLATTNER

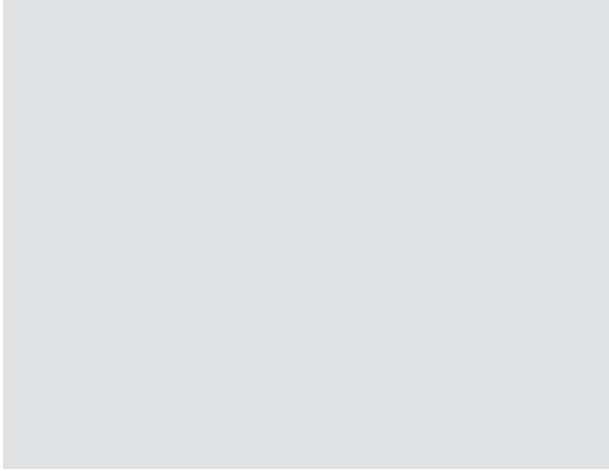
1955 geboren in Konstanz
Studium der Malerei an der Hochschule der Künste Berlin

Seit 1997 lebt und arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Berlin

info@sonja-blattner.de
www.sonjablattner.de



„Decamerone“, 2016, Acryl auf Holz



KARL WILLEMS

1949 geboren in Trier
1974 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
1979 Meisterschüler bei Prof. Albrecht von Hancke

Lebt und arbeitet in Konz-Obermenning bei Trier



„Geranienglück“, 2011, Acryl auf Holz



OLGA SORA-LUX

1976 geboren in Saporoshje (Ukraine)

1996 Auswanderung nach Deutschland

2001 – 2004 Studium an der Kunstakademie Münster

2004 – 2006 Studium an der Akademie der bildenden Künste Karlsruhe

Lebt und arbeitet in Bühl und Karlsruhe

olga_lux@yahoo.de

www.sora-lux.de



„ohne Titel“, 2011, Acryl, Pigment auf Holz, beidseitig

Spaziergang zwischen Bildern

Die Gruppe „Kunst an der Plakatwand“ hat einen „Westweg“ eingerichtet

„Westweg“ nennt sich die jüngste Ausstellung der Initiative „Kunst an der Plakatwand“ in Karlsruhe. Der Titel gibt die Richtung vor, und kann zugleich als erster Hinweis dienen, wie man die Werke der 22 beteiligten Künstler am besten auf sich wirken lässt. Ein Teil eignet sich besonders für Frühaufsteher, weil die Bilder nach Osten ausgerichtet sind und die Farben am besten zur Geltung kommen, wenn die Morgensonne auf sie fällt. Aber es gibt auch einen westwärts gewandten Teil: Für den empfiehlt sich ein Abendspaziergang. Ausbalancierte Gerechtigkeit bieten nur die Mittagszeit oder ein stark bewölkter Tag. So oder so: Um alles in Ruhe betrachten zu können, sollte man sich mindestens ein bis eineinhalb Stunden Zeit nehmen.

So viel zu den Rahmenbedingungen. Wer sich von Osten, von der Blücherstraße her, dem Grünstreifen nähert, der einmal Bahntrasse war und sich bis Mühlburg zieht, der begegnet zunächst einem imposanten Schweinskopf. Angela Junk-Eichhorn hat ihn in zarter Frische gemalt. „Der Ausreißer“ nennt ihn die Künstlerin, die das Plakatkunstprojekt 1988 initiiert hat. Seither sind nicht nur fast 30 Jahre vergangen, sondern

auch manche Konflikte bewältigt, die sich innerhalb der ursprünglichen Gruppe ergaben. Die Frische dieser Unternehmung ist gleichwohl ganz offensichtlich geblieben. Wer sich auf den Weg macht, kann jede Menge spannender, anregender, nachdenklich stimmender, aber auch witziger oder fröhlich stimmender Bilder entdecken. Ein wahres Geschenk für Karlsruhe.

Morgenbilder und Abendmalereien

Das zeigt sich auch, wenn man zum Einstieg die West-Variante wählt. Hier, vom Fliederplatz kommend, blicken die Bilder gleichsam der Abendsonne entgegen. Auf den ersten Blick könnte man sich schockiert fühlen. Von wegen Farbe, von wegen Heiterkeit. Die erste der plakatwandgroßen Tafeln hat Lidia Belinova bemalt: alles grau, mit einem Totenschädel als hervorstechendem Element. Aber es lohnt, sich näher einzulassen auf die Darstellung, bei der die Künstlerin nicht nur die altmeisterliche Form der Grisaille, also der Grau-in-grau-Malerei, nutzt, sondern auch auf

ein beliebtes Bildthema etwa der niederländischen Malerei zurückgreift. Belinova interpretiert das Vanitas-Motiv neu und kombiniert Überliefertes mit Aktuellem. Also sind da eine halb geschälte Zitrone und eine umgekippte Weinflasche, aber schon der angebissene Apfel wirkt doppeldeutig. Er könnte ein Hinweis auf den Laptop sein, der neben einer leeren Döner-Tüte platziert ist.

Mehr Farbe gewünscht? Ein paar Schritte weiter geht Sandro Vadim in die Vollen, setzt dem Grün der Vegetation das Rot seiner Malerei entgegen. Und dann ist da eine wunderbar geheimnisvoll-verwunschene Malerei von Bernadette Rottler. Es könnte Ophelia sein, die da mit sinnlichen Lippen und sehnsuchtsvollem Blick dargestellt ist, eingebettet in blütenfrische Farben auf der einen, verfangen in düsterem Linien Dickicht auf der anderen Seite.

Das macht den hohen Reiz dieser unbedingt sehenswerten „Westwegs“ aus: Immer wieder überrascht er mit visuellen Herausforderungen. Hier macht Gabriele Goerke mit flott hingepinselten Bäumen und Büschen der Natur und ihrem Grün Konkurrenz, dort dekliniert Johanna Hodde das Verbrechen als Ornament durch: Sie hat Pablo Picassos Gemälde „Guernica“, eine Anklage gegen die Zerstörung der heiligen baskischen Stadt durch deutsche und italienische Bomber, in lauter in sich komprimierte Quadrate zerlegt und daraus eine Art Bildtapete gefertigt. Wiederholt wird in der ungewöhnlichen Open-Air-Veranstaltung auf das Motiv „Haus“ eingegangen. Karl Willems hat – aufgespalten in unterschiedliche Facetten – ein gelbes Haus in gelber Umgebung gemalt, vor dem leuchtend rote Germanien lodern. Bel-



BLICK RICHTUNG OSTEN: Werke von Raimund Tscheuschner, Joachim Hirling, Sandro Vadim und Margit Abele (von links) sind unweit des Mühlburger Fliederplatzes als Teil der Ausstellung „Westweg“ zu sehen.



HEITERE SCHWEINEREI: Angela Junk-Eichhorn hat dieses Tier-Trio und noch ein weiteres Schweineportrait gemalt. Es heißt „Der Ausreißer“. Fotos (2): Onuk

armino de Barros zeigt ein „Elysium“ aus vorwiegend ochsenroten Einfachhäusern auf einem weißen Grund, der Schnee oder Salz meinen könnte, während Sonja Blattner auf ihrem Werk „Decamerone“ ein grünes Haus auf grünem Grund wiedergibt. Oder sind es nur Flächen? Solche Fragen und Mehrdeutigkeiten gehören selbstverständlich dazu, geben überhaupt erst den Anstoß zu eingehender Betrachtung und Reflexion. Das ist bei den kosmisch-apokalyptischen Szenen zu beobachten, die die Margit Abele auf beide Seiten einer Tafel gemalt hat. Das zeigt sich aber auch bei einer eindrucksvoll zwischen naiv und professionell, gegenständlich und informel balancierenden Malerei von Jürgen Wiesner, bei dem die Beziehung zwischen Kunstwerk und Betrachter umgekehrt wird: „Kuckuck ich seh dich“, ruft's aus dem Bild.

Neben abstrakten Arbeiten von Bastian Börsig, Joachim Hirling, Margarethe Ucinski und nicht zuletzt von Holger Fitterer, der aus ineinander verschränkten Farbbalken eine eindrucksvoll differenzierte Komposition geschaffen hat, gibt es eine raffinierte Unterführungsansicht von Franziska Schemel, eine heimelig blickende Kuh von Olga Sora-Lux oder Hundehalter von Vivien Hagedorn. Raimund Tscheuschner bietet eine bunte Bildexplo-

sion aus Comic-artigen Elementen und Stefan Kunze umspielt nicht nur den Begriff „Heimat“ sondern erinnert mit provokanten Textakzenten und dem Hinweis „Beat Farming Area“ an den früh verstorbenen Künstler Wolf Pehlke (1955 bis 2013), so wie der Luxemburger Christian Frantzen, gleichsam außer der Reihe, an einer Wand der Lukaskirche seines Landsmanns Michel Majerus (1967 bis 2002) gedenkt, der 35jährig bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam.

Gleich neben dem Bild findet sich hinter einer kleinen Plexiglasscheibe ein Loch. Es ist der Anfang einer polierten Kupferröhre, die Michaela Kölmel (1956 bis 2007) durch die Wand des Sakralbaus trieb. Der Blick durch dieses Rohr ist gleichermaßen erleuchtend wie verwirrend, funktioniert aber nur, wenn die Arbeit regelmäßig gereinigt wird. Und so ergänzt das kleine Werk die große Ausstellung um eine schlichte, aber grundlegende Botschaft: Kunst will gepflegt sein. Michael Hübl

i Service

Bis 2. Juli auf dem Grünstreifen zwischen Seldeneckstraße und Ludwig-Marum-Straße. Der Ausstellungsparcours beginnt am Fliederplatz und endet an der Blücherstraße.



Kunst an der Plakatwand – Westweg

Ausstellung im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg 2017 in Karlsruhe

Rooming in – in der Heimat ist es schön!

Stadteinwärts





LIDIA BELENINOVA

1980 geboren in Moskau (Russland)
 1998 – 2001 Studium Modedesign an der Moskauer Staatlichen Universität
 2003 Umzug nach Leipzig
 2005 – 2010 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für
 Kunst und Design Burg Giebichenstein Halle

Lebt und arbeitet in Berlin

www.lidia-beleninova.jimdo.com



„If you're not online, you're really all alone“, 2015, Acryl auf Holz



BERNADETTE ROTTLER

1962 geboren in Zell im Wiesental

1982 – 1987 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe
bei Prof. Klaus Arnold.

1987 – 1989 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Stuttgart im Bereich Theater
bei Prof. Sotirios Michou

Lebt und arbeitet in Berlin als bildende Künstlerin

www.bernadetterottler.de

„Farytale“, 2017, Acryl auf Holz





RAIMUND TSCHSCHNER

1957 geboren in Freiburg

1982 – 1987 Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie der
Bildenden Künste in Karlsruhe bei Prof. Harry Kögler

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

rtscheuschner@gmx.de



„Paradiesvögel“, 2017, Acryl auf Holz



JOACHIM HIERLING

1963 geboren in Stahringen bei Konstanz
 1984 – 1987 Ausbildung zum Schriftsetzer
 1990 – 1999 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
 bei Prof. M. G. Kaminski und
 1993 – 1994 bei Reinhard Mucha
 1996 – 1997 Auslandsstipendium am National Institute of the Arts in Taipei (Taiwan)

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

joachim.hirling@gmail.com

www.hirling.org



„On ColorSound“, 2015, Acryl auf Holz



SANDRO VADIM

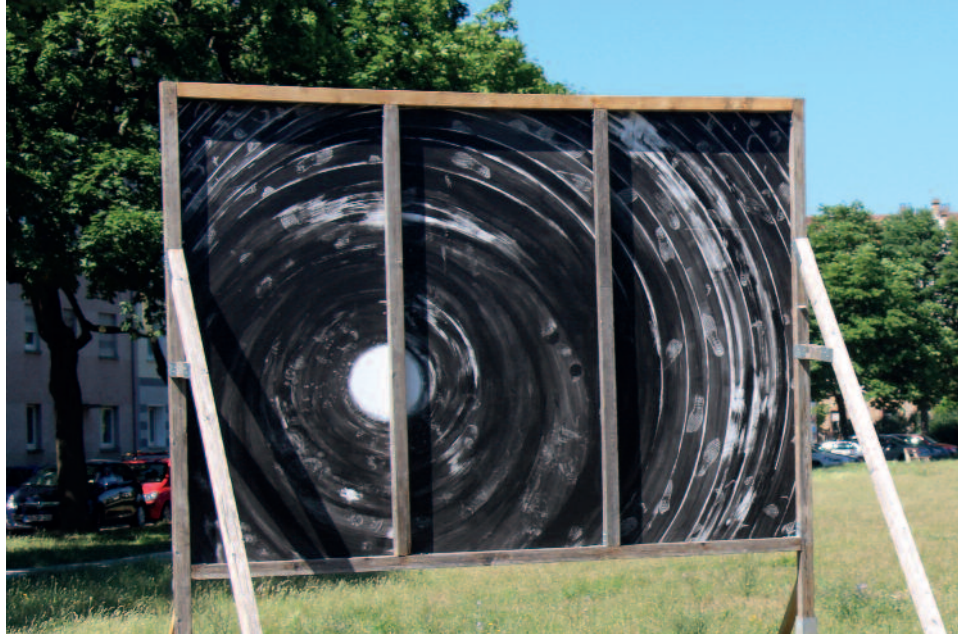
1964 geboren in Rom
 1983 – 1988 Studium der freien Malerei und Grafik an der
 Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

vadim@kuenstlernetz.de
www.sandrovadim.de



„o. T.“, 2015, Pigmente, Acrylbinder auf Holz



MARGIT ABELE

1962 geboren in Schwäbisch Gmünd

1984 – 1989

Studium der Malerei an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe

Preise/Stipendien

2010 Forum-Kunst-Preis 2010, Regierungspräsidium Karlsruhe

2005 Stipendium des Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
und der Kunststiftung Baden-Württemberg für Budapest

2002 Stipendium Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis, Heidelberg

1997 Stipendium Cité Internationale des Arts, Paris

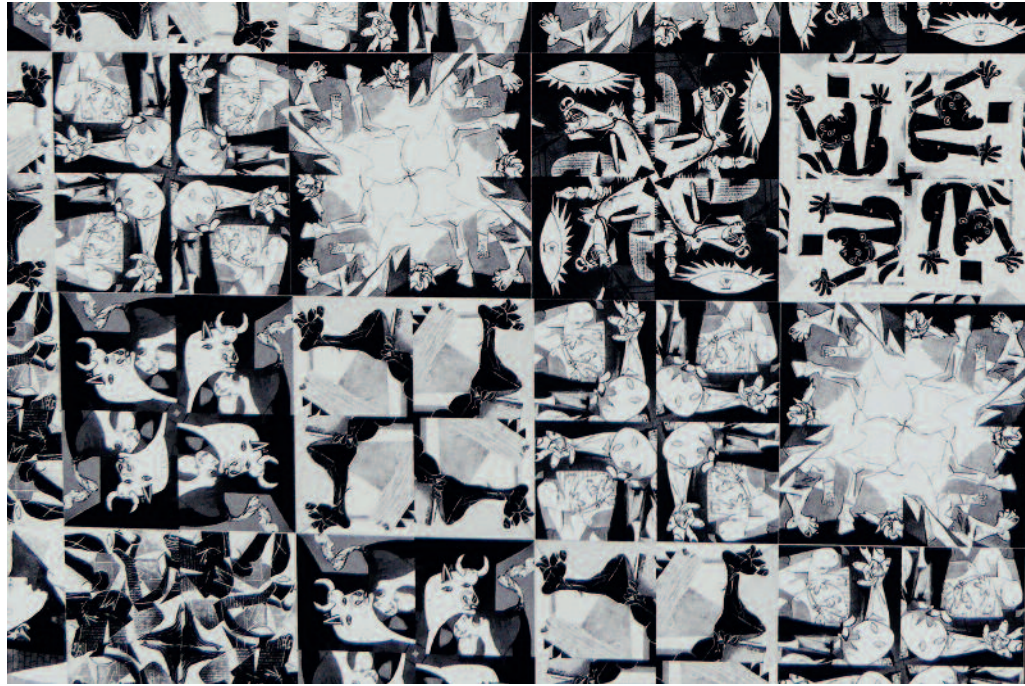
1990 Stipendium Kunststiftung Baden-Württemberg

Lebt in Karlsruhe

margitabele@bildkunstnet.de



„Enter Sandmann!“, 2015, Acryl auf Holz, beidseitig



JOHANNA HODDE

1975 geboren in Bonn

1996 – 1999 Studium Moderner Tanz an der Hooge-school van de Kunsten in Amsterdam

1999 – 2004 Studium der Psychologie

2001 – 2004 Studium der Freien Kunst an der Kunstakademie Münster

2004 – 2008 Wechsel an die Hochschule für Bildende Künste Hamburg

Seit 2015 arbeitet sie an ihrer Promotion an der Bauhaus-Universität in Weimar zum Thema „Enzyklopädie des Ornaments/Ornament der Enzyklopädie“



„Guernica-Ornament“, 2016, Farbdruck auf Alu-Dibond



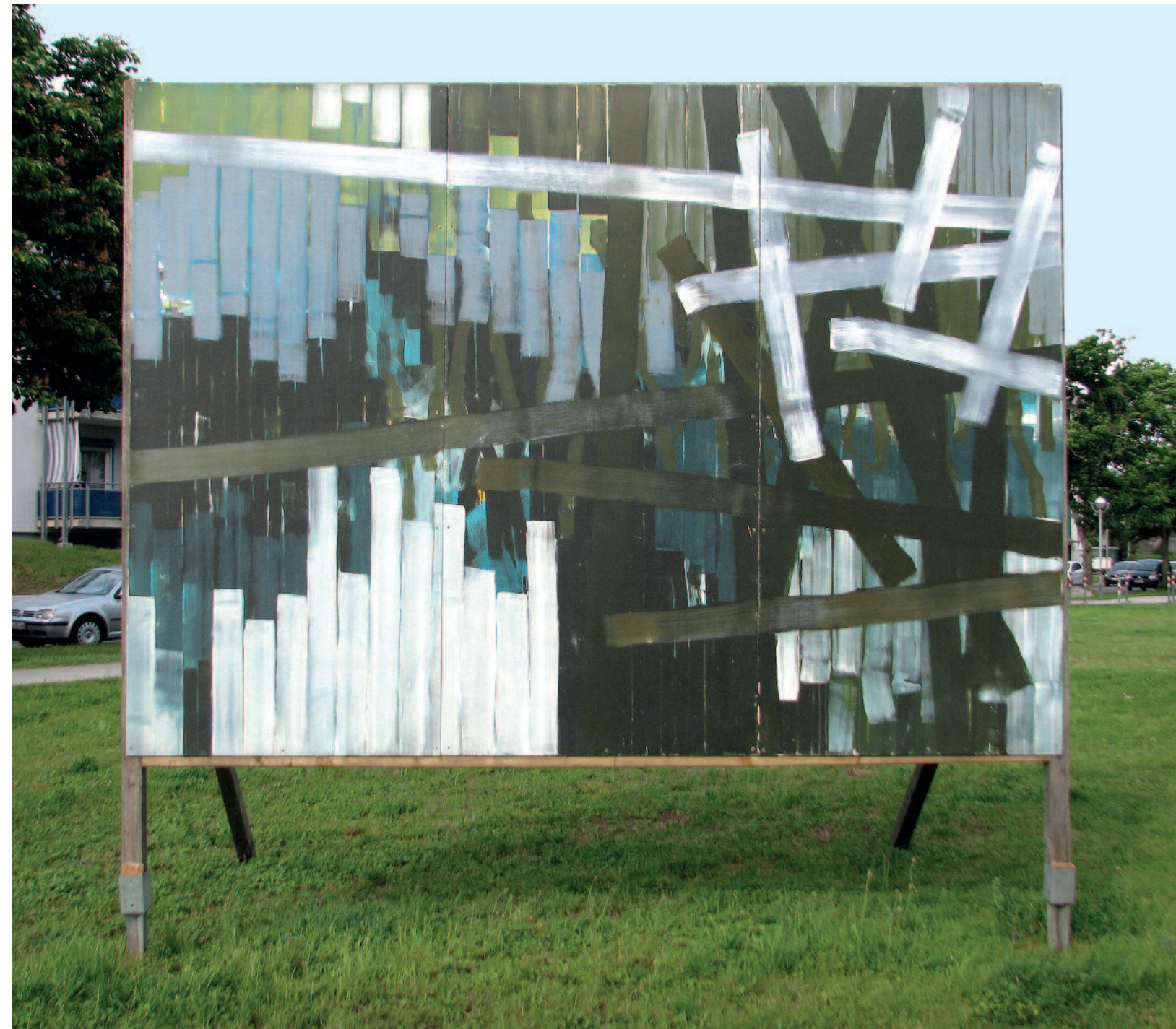
HOLGER FITTERER

1965 geboren in Karlsruhe

1996 – 2001 Studium der Freien Malerei bei Veit Johannes Stratmann
an der Freien Kunstakademie Rhein Ruhr in Essen

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

kontakt@holgerfitterer.de
www.holgerfitterer.de



„Forn“ 2015, Acryl auf Holz



„Der Ausreißer“, 2016, Acryl auf Holz

ANGELA JUNK-EICHHORN

1950 geboren in Prüm/Eifel
 1971 – 1978 Studium an der Akademie der bildenden Künste Karlsruhe bei Professor K. Arnold
 1974 – 1976 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Karlsruhe
 1988 Gründung des Projektes »Kunst an der Plakatwand«, Kunst statt Werbung
 2002 – 2008 Lehrtätigkeit
 2010 Gründung Projektraum »Kunst im TautHaus«, Hufeisensiedlung, Berlin

Lebt und arbeitet in Köln und Karlsruhe
www.junk-eichhorn.de



„Der Reigen, ich bin Leben, das leben will.....“, 2016, Acryl auf Holz



BASTIAN BÖRSIG

1984 geboren in Schwäbisch Hall

2005 – 2010 Studium der freien Kunst an der Staatlichen Akademie
der Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Erwin Gross

2008 Erasmus Stipendium an der Akademie der Bildenden Künste Warschau

2010 – 2012 Aufbaustudium an der Staatlichen Akademie der
Bildenden Künste Karlsruhe bei Prof. Erwin Gross

Lebt und arbeitet in Karlsruhe

<http://bastianboersig.de>



„o. T.“, 2015, Öl, Lack, Kohle auf Holz, beidseitig



UTE HAECKER

1949 geboren in Vellberg/Hohenlohe-Franken

1974 – 1979 Studium der Kunsterziehung an der Kunstakademie Karlsruhe

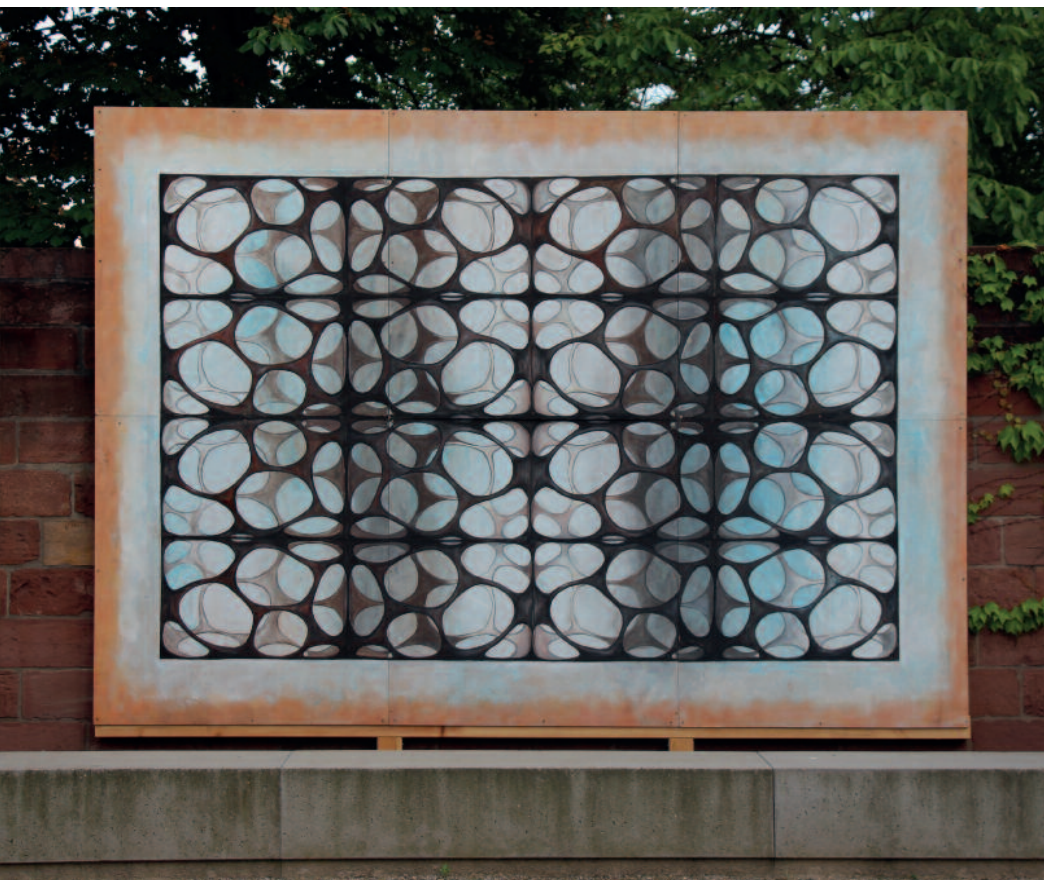
1979 – 1983 Studium der freien Malerei an der HdK Berlin

1982 Meisterschüler

Lebt und arbeitet freischaffend in Berlin

info@ute-haecker.de

www.ute-haecker.de



„Spielt es eine Rolle für den Standort des Bildes, dass es eine Kirche ist?“

Immer und überall steht ein Kunstwerk im Zusammenhang. Dies kann gestaltet sein, - inhaltlich oder formal - oder zufällig. Gerade bei einzeln aufgestellten Werken der Kunst an der Plakatwand entsteht sozusagen eine ortsbezogene Installation. Dies- und damit auch die Suche des Ortes-, geschieht meist intuitiv, das heißt, nach einer inneren Anweisung, - wie die Malerei selbst. Die Wahl des Ortes ist absichtslos und doch nicht zufällig. Suche ich die Nähe einer Kirche, weil wir unser Werk an einem geschützten Ort sehen möchten? Wäre das zu verurteilen?

Ein Bild vor einer Kirche: Es geht um Begegnung. Das Bild ist autonom, bleibt im Gegenüber, grenzt sich ab ... Das Bild wird zu einem Gefäß für Botschaften, (ein Krug entsteht durch seine Seiten im Gegenüber. Passt sich eine Seite an, ist es kein Krug). Dieses Gefäß kann Quelle für Eingebung sein. Begegnung mit dem Ort, Begegnung mit dem Betrachter, Beziehungen. Wird das in Beziehung treten zugelassen, kann der Betrachter eine Botschaft erkennen, aus seinem Erleben, seiner Erfahrung.

Impressum

Herausgeber

Kunst an der Plakatwand e.V.
www.kunstanderplakatwand.de

Künstler

Margit Abele
Belarmino Barros
Lidia Beleninova
Sonja Blattner
Bastian Börsig
Holger Fitterer
Christian Frantzen
Gabriele Goerken
Ute Haecker
Vivien Hagedorn
Joachim Hierling
Johanna Hodde
Angela Junk-Eichhorn
Stefan Kunze
Bernadette Rottler
Franziska Schemel
Olga Sora-Lux
Raimund Tscheuschner
Margarethe Ucinski
Sandro Vadim
Jürgen Wiesner
Karls Willems

Texte

Walter Boes
Angela Junk-Eichhorn

Gestaltung, Druckvorbereitung

Anne Kup

Fotos

Hasan Halilovic
Anne Kup
Lucia Eichhorn
Thilo Eichhorn

Druck

flyeralarm

Für das Zustandekommen des Projekts Dank an

Alle beteiligten Künstler
Besonderer Dank an Olga Sora-Lux
Kulturnetzwerk Mühlburg
Lukasgemeinde Karlsruhe
Pfarrer Walter Boes
Dr. Arthur Mehlstäubler
Christa und Erhard Caspari
Stadt Karlsruhe

Für die Unterstützung Dank an

AfB Karlsruhe
Rhein-Apotheke, Karlsruhe
Drei-Linden-Apotheke, Karlsruhe
Entenfang-Apotheke, Karlsruhe
Rita Huber-Süß
Hanna Jüngling
Hasan Halilovic
Kanzlei Dr. Ingenhohl und Kollegen
BBB Bank
Alle Spender und Sponsoren

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung der Künstler nicht gestattet.

